

Leseprobe

Manfred Windfuhr

Zukunftsvisionen

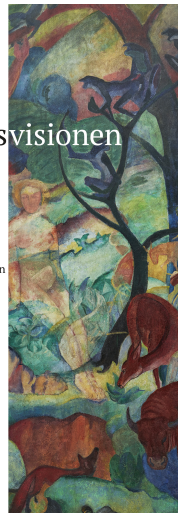
Von christlichen, grünen und sozialistischen
Paradiesen und Apokalypsen

Manfred Windfuhr

Zukunftsvisionen

Von christlichen, grünen
und sozialistischen
Paradiesen und Apokalypsen

AISTHESIS VERLAG



AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2018

Abbildungen auf dem Umschlag:

Vorderseite: [Ausschnitt] August Macke (1887-1914) und Franz Marc (1880-1916), *Paradies*, 1912, Wandbild, Öl/Verputz, ca. 400,0 x 200,0 cm, Inv. Nr. 1608 LM. LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster.

Rückseite: [Ausschnitt] Werner Scholz (1898-1982): *Triumphlied über Babylons Fall* 19,1-6 (1949), aus dem *Apokalypse-Zyklus*. Albertina, Wien, Objekt Nummer 31232, Pastell, 484 x 630 mm, Leihgabe der Artothek des Bundes, Artothek des Bundes 13318/37. (Vollständig abgedruckt sind die Bilder auf den Seiten 120 und 121.)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2018
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: Hubert & Co., Göttingen
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1133-4
www.aisthesis.de

Inhalt

Vorwort	13
---------------	----

Prologe

Ausgangspositionen – Annäherungen an das Thema

I Arbeitsfeld und Begriffsklärung	17
------------------------------------------------	-----------

Texte und Typen	17
-----------------------	----

Doppelte Ebenen	22
-----------------------	----

Utopie-Freunde, Utopie-Kritiker	28
---------------------------------------	----

Utopie, Dystopie, Zukunftsvision, Prognose	32
--------------------------------------------------	----

Reine und angewandte Fantastik	37
--------------------------------------	----

Science Fiction: aufgeklärt oder trivialisiert	40
------------------------------------------------------	----

II Wunsch- und Warnprognosen für die Nachkriegszeit	47
------------------------------------------------------------------	-----------

West-östliche Bildungsutopie aus dem Jahr 2400.

<i>Hermann Hesse, „Das Glasperlenspiel“ (1943)</i>	<i>49</i>
----------------------------------------------------------	-----------

Profane Welt – feuilletonistisches Zeitalter	50
----------------------------------------------------	----

Die kastalische Welt als geistiger und kultureller Gegenentwurf	54
-----------------------------------------------------------------------	----

Die Bildungsutopie	55
--------------------------	----

Die „Weltsprache“ des Glasperlenspiels	61
----------------------------------------------	----

Selbstreflexion und Selbstkritik der Utopie	65
---------------------------------------------------	----

Astromentale Neuerfindung der Welt und des Menschen.

<i>Franz Werfel, „Stern der Ungeborenen“ (1946)</i>	<i>69</i>
-----------------------------------------------------------	-----------

Erde, Kosmos und Unterwelt nach dem Stand von 101.943	70
-------------------------------------------------------------	----

Revitalisierung (Dschungel) contra Überzivilisation	76
-----------------------------------------------------------	----

Religiöse Prognostik	77
----------------------------	----

Zeitkritik, Stellung zur technischen Revolution, Erzählstil	82
-------------------------------------------------------------------	----

Totenstadt und Totengericht.

<i>Hermann Kasack, „Die Stadt hinter dem Strom“ (1947)</i>	<i>88</i>
------------------------------------------------------------------	-----------

Topographie und Stadtbewohner	89
-------------------------------------	----

Die Präfektur und das Totengericht	94
------------------------------------------	----

Das Archiv und die „geistige Reinigung“	98
-----------------------------------------------	----

Pazifismus und Wiedergeburt	100
-----------------------------------	-----

Spielarten des prognostischen Romans in der modernen deutschen Literatur

I Vita venturi saeculi – Christliche Utopie	117
<i>Biblich-eschatologische Grundannahmen</i>	119
Ewige Schönheit und Gerechtigkeit	122
Außer- und/oder innerweltliche Utopie?	125
Hauptmerkmale der literarischen Umsetzungen	128
Utopia-Variationen: Andres, Bergengruen, Carl Amery	131
<i>Gerechtigkeit und Schönheit in Stefan Andres' spiritueller Welt</i>	133
Säkulare und spirituelle Utopie in Konkurrenz: „Wir sind Utopia“	133
Der Prophet als Zentralfigur der christlichen Utopie („Der Mann im Fisch“)	139
Abermals säkulare und spirituelle Utopien	140
Reflexionen über das Prophetentum	144
„Dichter-Propheten“	147
Franziskus-Nachfolge oder die bürgerliche „Verfettung“ der Seele	150
Technische Utopie, Garten Eden und Olympischer Frieden	154
Das Ideal der Gerechtigkeit und die Gefährdungen eines hohen kirchlichen Amtsträgers	160
<i>Metaprognotisch: Reaktionen auf eine Unheilsvorhersage.</i>	
<i>Werner Bergengruen, „Am Himmel wie auf Erden“</i>	166
Aufstand gegen die Staatsgewalt (Lepröse und Wenden)	171
NS-Parallelen	176
<i>Carl Amerys Zukunftsvisionen</i>	178
Stufen der Pilgerschaft – ein Marienroman	179
Bayerische Geschichte futuristisch	190
Ein faustisches Euthanasie-Programm für das Glück der Menschen	196
<i>Bauplan eines zeitkritisch-prognostischen Romanmassivs.</i>	
<i>Stefan Andres' Trilogie „Die Sintflut“</i>	203
Pervertierte Utopie: die Normbewegung und ihr Führer Moosthaler	205
Mehrfachkodierung	209
Überlebensutopien und Widerstandsstrategien	213
Der militärische Widerstand: das rote Paradies	214
Die Archen als Orte des geistigen Widerstands	216
Arche I: Emil Clemens' Humanismus als innerweltliche Utopie	217
Arche II: Lorenz Gutmanns Civitas-Dei-Utopie	223
Arche III: Vorlandung, die geplante Landkommune	229

II Grüne Alternativen	247
1. Prognostische Technik- und Zivilisationskritik	249
<i>Grundthesen der Ökokritik</i>	251
Friedrich Georg Jünger: Apokalypse der Technikfolgen	251
Ernst Jünger: Technischer Titanismus	255
Die „Große Deponie“, Batteriehaltung und Verzifferung	261
Lehmans Kritik an der Ent sinnlichung der modernen Welt	264
Bildverlust als gravierendster Zivilisationsschaden (Peter Handke)	268
<i>Angewandte Ökokritik, erzählerische Warnprognosen</i>	274
Christa Wolf misst die DDR-Gegenwart an ihren utopischen Zielvorstellungen	275
Denaturierungen durch die Wissenschaft	278
„Eiserne Reifen“ um die Kunst, Dichtertragödien	284
Kassandra-Warnungen vor Nuklearkriegen	289
Menschheit bzw. technische Utopie am Abgrund: Tschernobyl	296
Inselleben im ländlichen Sommerrefugium	299
<i>Der Ost-West-Konflikt im grotesken Systemvergleich:</i> <i>Franz Fühmanns „SALÄNS-FIKTSCHEN“</i>	309
Technische und mediale Exzesse in Libroterr	312
Uniterrs ideologische Widersprüche	315
<i>Automaten- und Roboterkritik</i>	326
Kafkas „Strafkolonie“ als Warnprophetie	329
Technische Ambivalenz: Jüngers „Gläserne Bienen“	334
2. Prognostisches Gegenprogramm	340
Konzeptionelle Ansatzpunkte	340
Rückkehr zur Natur und extremes Körpertraining	342
<i>Wilhelm Lehmann</i>	347
„Der grüne Gott“ in der Lyrik	348
Pleinair-Literatur: Das „Bukolische Tagebuch“	350
„Der Überläufer“ als Verkörperung von Pazifismus und magischer Natursymbiose	353
<i>Friedrich Georg Jünger</i>	356
Zyklische Wiederkehr und tänzerischer Rhythmus	356
Prinzipien der „vollkommenen Schöpfung“	360
Wildnis und kultivierte Natur	363

<i>Ernst Jünger</i>	367
Natura maxima miranda in minimis („Subtile Jagden“)	368
Die Gestalt des Waldgängers, wörtlich und übertragen	371
Drogen als Öffner in unbekannte Welten	376
<i>Peter Handke</i>	381
Slowenische Ideallandschaften (das neunte Land)	383
Französische Ersatzutopie mit kosmisch-globalen Steigerungen	387
Wilde und kultivierte Naturprognostik	391
<i>Vorläufer der Antinomie seit der Antike</i>	392
Bukolik und Mythologie	392
Schäferdichtung und Idylle	394
Grüne Jugendrevolten	395
Häuptlingsreden: der Traum von der Überlegenheit der Naturvölker	397
<i>Utopische Vielfalt in Günter Herburgers Thuja-Trilogie</i>	402
Erster Durchgang durch die Hauptszenarien	404
Verwilderte Natur, die ökologische Alternative Morgenthau	410
Kinder- und Totenvisionen	417
<i>Archaische Natur und ein auf Zukunftsfähigkeit berechnetes Sühneprogramm.</i> <i>Christoph Ransmayrs „Morbus Kitahara“</i>	427
Moralische Verantwortung und Neubesinnung	430
An den Rändern der Welt	433
<i>Endzeitszenarien aus Frauenperspektive:</i> <i>Maria Erlenberger und Marlen Haushofer</i>	435
Auf der schiefen Ebene der Alternativen	437
Zwischen Hightech und Asketentum	439
Extreme Naturszenarien	442
Weibliche Überlebensstrategie	448
Zivilisationsschäden und Liebesphilosophie	451
Wofür steht die Wand? Mit eigenem Deutungsvorschlag	456
Kultivierte Natur	461
<i>Ernst Kreuders „Gesellschaft vom Dachboden“.</i> <i>Zukunftsorientierter Freundschaftsbund und surreale Romanpoetik</i>	462
<i>Alterssolidarität und ökologische Praxis in Brückners „Die letzte Strophe“</i>	468
Gründer und Mitglieder der Alterskommune	469
„Fünfminutenparadiese“	472

<i>Ein „anderes Deutschland“ in Kleebergs „Garten im Norden“</i>	475
Weltoffener Park	477
Für Aufklärung, Sozialreform, Grazie und Ironie	479
<i>Rekultivierung: Walter Kappachers „anderes Leben“</i>	481
Vita beata, Religion und spirituelle Romanpläne	487
<i>Ausblick: Brigitte Kronauers grüne Wendepunkte</i>	490
<i>Rückblick: Gilgames-Epos, menschliches Urthema</i>	493
Exkurs	494
Ernst Jüngers dreistufige Prognostik auf ihrem Zeithintergrund	494
<i>Marina im „Vorbrand“. Eine Dystopie mit Warnsignalen.</i>	
„Auf den Marmorklippen“ (1939)	496
„Geheim-Ansicht unserer Zeit“: Verschlüsselungen und	
Entschlüsselungen	497
NS-Terror und Kritik	501
Das Attentat	508
Grüne Züge	511
<i>Staats- und Eliteutopie im globalen dritten Jahrtausend. „Heliopolis“ (1949)</i>	514
Weltstaat, Regentenideal und magische Technik	515
Kulturbewusste Militär-Aristokratie gegen brutalen Populismus	521
Parsentragödie und Lucius' Reife (Opferthematik)	523
Zeitkritik, Pariser Parallelen	527
Interne Utopie-Debatte	532
<i>„Eumeswil“ (1977): Endzeitlicher Fellachenstaat ohne Utopiekonzept</i>	535
Tyrannis mit zeitkritischen Durchblicken	537
Die Gegenspieler	542
Anarchisten und Anarchen	543
Technischer Titanismus, Natur- und Götterschwund	549

III Das rote Paradies	577
Marxistische Zukunftsvisionen und Technikverherrlichung	578
Materialistische Ersatzreligion	580
Sozialistischer Realismus oder sozialistische Utopie?	582
„Unmittelbarkeit“ und volksliterarische Formen als neue ästhetische Kategorien	587
Sozialistischer Zukunftsroman: Venus-Menschen verhindern Atomkrieg (Ludwig Turek)	591
Aufbau-Utopien	595
<i>Maurer im Feuerofen: „Menschen an unserer Seite“ (Eduard Claudius)</i>	598
Helfer und Widersacher	599
Realistisch oder utopisch?	603
<i>Vom „Durchreißertyp“ zum sozialistischen Agitator (Erik Neutsch, „Spur der Steine“)</i>	605
Planungsfehler und Rivalitäten	606
Neue Arbeitsmethoden und Technologien	608
Helden und Märtyrer	610
Keine Systemkritik	612
Die sozialistische Utopie in der Krise	614
<i>Agrarische Planwirtschaft mit tragischen Folgen. Strittmatters Dorfroman „Ole Bienkopp“</i>	615
Glücksvisionen für Landschaft, Mensch und Tier	616
Ländliche Unmittelbarkeit	617
Bienkopps erste Solidargemeinschaft und ihre Widersacher	620
Zweiter Anlauf zur Agrarutopie: „Blühendes Feld“	622
Die Mechanismen der Parteibürokratie	624
Tabuthema Tod	626
<i>Ästhetisch-soziale Stadt oder Häuserfabrik?</i>	
<i>Brigitte Reimanns Architektenroman „Franziska Linkerhand“</i>	629
Das reale Modell: Hoyerswerda und „Schwarze Pumpe“	631
Die Phase der Konfrontationen	634
Franziskas Alternativen	637
Die Synthese von Notwendigkeit und Schönheit – ein weiblicher Sisyphos	643

<i>Die gescheiterte Utopie der sozialistischen Gleichstellung.</i>	
Der „Hinze-Kunze-Roman“ von Volker Braun	646
Hegel und Diderot: Herr und Knecht	647
Persönliche und geistig-politische Annäherung	650
Gleichstellung der Frauen?	655
Unerfülltes Egalitätsprinzip, Woyzeck-Schicksal und System-Ende	659
Die Gleichheitsutopie als Maßstab, offizielle Reaktionen	661
Freie Utopien	663
<i>Ein drittes Deutschland (Stefan Heym und Volker Braun)</i>	665
Ähnliche Grundrisse: Republik Schwarzenberg	666
Heyms Verfassungsutopie	668
Brauns fragilere Version, die innere Geschichte	672
Grafs Weltstaat-Utopie in der Auseinandersetzung mit dem Nationalismus ...	676
<i>Privates Glück und persönliche Freiheit.</i>	
Ulrich Plenzdorf, „Legende vom Glück ohne Ende“	681
Expressionistisch gefärbte Vorgeschichte	683
„Paulundpaula“ I: zwischen Annäherung und Normierung	684
„Paulundpaula“ II: Glück, Nonkonformität, Tod	686
Laura als Paula-Ersatz	688
Protokoll eines Unfallopfers	690
Doppelgängerschaft und Legendencharakter	691
<i>Die befreite Frau, der neue Mann.</i>	
Irmtraud Morgners <i>Trobadora-Roman</i> (1974)	693
Fantastische Züge und mythische Hintergründe	694
Einhorn-Jagd, Weltfriede, Welternährung	699
Montageroman und Hauptpersonal	701
Beatriz: Trobadora, Abenteurerin und weise Frau	702
Der „neue Mann“ (Benno), befreite Frauen (Laura und Valeska)	707
IV Katastrophenliteratur	729
Apokalypse-Forschung	731
„Doktor Faustus“: Dialektik des Humanen und Barbarischen	738
<i>Dystopische „Doktor Faustus“-Nachfolge</i>	743
Die kupierte Sintflut (Walter von Molo)	744
Ameisenherrschaft contra Nikarien (Heinz Risse)	747
Die Stadt auf dem schlafenden Riesen (Wolfdietrich Schnurre)	751
Eine religiöse Parabel: vor und nach der Katastrophe (Hans Erich Nossack)	755

<i>Nukleare Infernos</i>	760
Möglichkeit der menschlichen Selbstausslöschung (Günther Anders)	761
Normierung und Medienhörigkeit mit tödlichem Ausgang (Hermann Kasack)	765
Der Mythos von letzten Menschen (Jens Rehn)	769
Reportage von den letzten Tagen Europas (Hans Hellmut Kirst)	773
<i>Jüngste Auslöschungen</i>	778
Suizid als Konsequenz der Vereinzelung (Thomas Glavinic)	779
Naturzerstörung. „Requiem auf die Zukunft“ (Ilija Trojanow)	784
<i>Friedrich Dürrenmatts finale Visionen</i>	789
Grotesker Totentanz mit abschließendem Super-GAU	794
„Venus ist die Hölle, die menschlich, die Erde das Paradies, das höllisch ist“ (das Hörspiel)	797
Erdkatastrophe von außen und innen („Porträt eines Planeten“)	801
Scharfer Blick auf Zeit und Ewigkeit	804
„Der Winterkrieg in Tibet“: Feindesideologie und Selbstausslöschung	808
Wichtige Einzelmotive	815
<i>Was bleibt nach Atomkriegen? Arno Schmidts „längere Gedankenspiele“</i>	819
Manieristische Stilzüge	821
Szenario I: vergeistigte Robinsonade	824
Szenario II: zwei alternative fantastische Sozietäten	826
Szenario III: lunarische Stationen im Widerstreit	829
Szenario IV: Vision von Duldung und Befriedung	831
<i>Die Ratten überleben die Menschheit.</i>	
<i>Günter Grass' Untergangsprophetie „Die Rätin“</i>	833
Menschheits- und Zeitkritik	835
Jean Paul und Gotthold Ephraim Lessing als intertextuelle Paten und Gegenbilder	838
„Rattenrealismus“ und Menschheitsillusionen (Gattungsvergleich)	842
Atomkrieg und posthumanes Zeitalter (Rattenmenschen)	844
Andere Untergänge	847
Licht und Schatten der Utopie	849
Epilog	852
Personenregister	867
Zum Autor	883

Vorwort

Die hier vorgestellten Romane legen es nicht primär darauf an, Wirklichkeiten literarisch zu erfassen und zu verarbeiten. Über sie könnte man keine Monographie schreiben, wie sie Erich Auerbach 1946 mit seiner „Mimesis“ vorlegte, mit dem Untertitel „Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur“. Darin bot Auerbach eine großräumige Skizze der Geschichte des europäischen Realismus über Jahrtausende hinweg, anhand von Einzelinterpretationen von Homer und der Bibel bis zur Moderne. Bei unseren Texten geht es um dargestellte Unwirklichkeit, um noch nicht eingelöste neuzeitliche Zukunftsvisionen. Da tun sich ungeahnte Kontinente auf, die erst Wirklichkeit werden wollen oder sollen. Die erste Aufgabe für mich bestand also darin, die Szenarien dieser Visionen möglichst präzise zu kartieren, wobei dargestellte Unwirklichkeit auch heißt, die jeweiligen Darbietungsformen zu erkennen, wie es Auerbach bei der Serie seiner Beispieltex-te so meisterhaft gelungen war.

Auf einem Umweg treten aber auch in unserem Textkorpus die unterschiedlichsten realen Zeitzustände in den Blick, weil die mitgeteilten Prognosen auf die Diagnosen der eigenen Zeitverhältnisse zu antworten pflegen. Die Visionen sind nicht ort- und zeitlos, sondern vermitteln dem Betrachter auch Bilder der Ausgangssituationen. Zukunftsvisionen ohne Gegenwartsbezug blieben vage und unlebendig, durch sie erfahren wir auch etwas über unsere eigene Realität. Ich musste mich daher mit beinahe derselben Energie auf die Zeitfolien einlassen und jedes Mal zwei Ebenen sichtbar machen. Durch diesen indirekten Zeitbezug erweist sich das Hauptthema der „Zukunftsvisionen“ als eine Variante der Antinomie von Empirie und Fiktion, mit der ich mich seit Langem beschäftige und die ich für einen methodischen Generalschlüssel der Literaturwissenschaft halte, der erzählenden Literatur ganz besonders.

Die mehrpolige Herangehensweise und die breit ausgeführten Szenarien erklären den besonderen Umfang dieses Buches, hinzu kommt die quantitative Ausdehnung des Materials. Um einigermaßen repräsentativ zu verfahren, mussten über achtzig ausführliche Werkanalysen und noch einmal beinahe gleich viele Kurzcharakteristiken aufgeboten werden, darunter von vielen inzwischen verschollenen Romanen. Das war bei Beginn der Arbeiten noch nicht abzusehen. Das Buch ist nichts für eilige Leser. Der Leser kann sich natürlich nach Belieben auf Ausschnitte beschränken, entweder auf einzelne der vier prognostischen Spielarten oder auf ausgewählte Einzelwerke. Ich arbeite strikt textbezogen und bemühe mich um eine zugleich verständliche Beschreibungs- und Auslegungssprache. Das Buch soll lesbar sein, ohne komplexe Sachverhalte zu vereinfachen.

Das Zukunftsthema gehört zu meinen Lieblingsinteressen. Schon als jugendlicher Leser faszinierten mich Utopien. Während der Arbeit an der Heine-Ausgabe musste die Gegenwarts- und Zukunftsliteratur in den Hintergrund treten. Immerhin wurde Heine aber der erste Autor, dessen prognostische Grundzüge ich in einem Aufsatz behandelte: Er erhielt das selbstbewusste Heine-Zitat als Überschrift „Uns gehört die Zukunft“ (2004). Die Romanforschung, generationenlang nicht

gerade im Zentrum germanistischer Interessen, bildete bei mir bereits früh einen eigenen Arbeitsstrang. Ich schrieb Bücher über Karl Immermann und Uwe Johnson als Erzähler (1957 und 2003) und veröffentlichte 1993 einen Sammelband mit Romaninterpretationen von Grimmelshausen bis Niebelschütz unter dem Titel „Erfahrung und Erfindung“. Im Alter wurde das Thema für mich noch relevanter, auch aus elementarerer Neugier. Denn die Zukunft reicht wesentlich weiter als die eigene Lebenserwartung, umso dringlicher die Frage, was noch auf uns zukommt. Wie sieht die Welt morgen und übermorgen aus? Und wer könnte darüber besser Auskunft geben als prognostisch begabte und fantasiefeste Autoren?

Ein so langfristiges und vielschichtiges Unternehmen kam ohne Unterstützung der unterschiedlichsten Art nicht aus. Strukturelle Anregungen verdanke ich Renate Lachmann durch ihre Forschungen zur Fantastik und Simone Dietz für die grünen Alternativen. Besondere Förderung erhielt ich in den letzten drei Jahren durch Ariane Neuhaus-Koch (umsichtige Literaturbeschaffung, Einarbeitung einer Korrekturschicht in den Datensatz, zahlreiche inhaltliche Einzelkorrekturen). Vor allem der vierte Abschnitt profitierte davon. In meinem Arbeitskreis über den modernen Roman haben wir manche Beispieltex-te dieses Buchs durchdiskutiert; für Anregungen danke ich Karin Bouffier, Ulrike und Heribert Brinkmann, Barbara Kuhlmann, Sigrid Menk und Jürgen Seidel. Die Digitalisierung besorgten Marianne Tilch (bis einschließlich des zweiten Abschnitts), Kerstin Schreck und Reinhilde Hinske. Dankbar erwähne ich die Hilfe durch die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf mit ihrem vorzüglichen Service und ausgezeichneten Beständen. Bei der Beschaffung entlegener Literatur unterstützte mich das Düsseldorfer Heine-Antiquariat (Stephan Lustenberger und Christoph Schäfer). Der Aisthesis Verlag unter seinem Leiter Detlev Kopp nahm das Buch bereitwillig in sein Programm auf. Sehr verpflichtet bin ich Isabell Pielstickers ausgezeichnete Lektoratsarbeit. Durch ihre sorgfältige und anregende Lektüre waren noch zahlreiche Verbesserungen möglich. Auch das Personalregister geht größtenteils auf sie zurück. Der Aisthesis Verlag unterhält noch ein richtiggehendes Lektorat, was sonst weitgehend unüblich geworden ist.

Schließlich habe ich für Einzelhilfe zu danken Heinz Berg, Sabine Brenner-Wilczek, Elena Camaiani, Lothar Ehrlich, Hartmut Erlemann, Hermann Erschens, Georg Guntermann, Jan-Christoph Hauschild, Volker Kaukoreit, Peter Lachmann, Marija Stanonik, Ulrich und Alfred Windfuhr.

Kaarst, Sommer 2017